

[Get free] Marie Louise von Ouml;sterreich: quot;Concordiaquot; oder die Fantasie der Einheit Italiens?: Mehrdeutigkeit als politisches Gestaltungsmittel im Werk Antonio Canovas (German Edition)

# Marie Louise von Ouml;sterreich: quot;Concordiaquot; oder die Fantasie der Einheit Italiens?: Mehrdeutigkeit als politisches Gestaltungsmittel im Werk Antonio Canovas (German Edition)

Maria Anna Flecken

\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks

Maria Anna Flecken

---

## Marie Louise von Ouml;sterreich: "Concordia" oder die Fantasie der Einheit Italiens?

Mehrdeutigkeit als politisches Gestaltungsmittel im Werk Antonio Canovas

Wissenschaftlicher Aufsatz



 Download

 Read Online

#3146584 in eBooks 2008-08-04 2008-08-04File Name: B007GYB0QG | File size: 44.Mb

Maria Anna Flecken : Marie Louise von Ouml;sterreich: quot;Concordiaquot; oder die Fantasie der Einheit Italiens?: Mehrdeutigkeit als politisches Gestaltungsmittel im Werk Antonio Canovas (German Edition) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Marie Louise von Ouml;sterreich: quot;Concordiaquot; oder die Fantasie der Einheit Italiens?: Mehrdeutigkeit als politisches

## Gestaltungsmittel im Werk Antonio Canovas (German Edition):

Wissenschaftlicher Aufsatz aus dem Jahr 2008 im Fachbereich Kunst - Bildhauerei, Skulptur, Plastik, Note: keine, , - Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Der italienische Bildhauer Antonio Canova (1757-1822) ist lange als eine unpolitische Figur betrachtet worden. Diese traditionelle Sichtweise musste längst revidiert werden, denn die Analyse einer Vielzahl von Quellen enthüllt, dass der Künstler sehr wohl ein politisches Bewusstsein besaß, wie vor allem auch seine 1810 von Napoleon Bonaparte in Auftrag gegebene Statue der Marie Louise von Österreich (Abb. 1) beweist. Das Werk ist eng mit den Ideen und Ansichten Canovas und der turbulenten Zeit, in der er das Kunstwerk ausführte, zu sehen. Nur wenige Monate vor der Auftragsvergabe der Statue an den italienischen Bildhauer hatte die Prokuraturation zwischen Napoleon und der österreichischen Kaisertochter Marie Louise am 11. März 1810 in der Augustinerkirche in Wien stattgefunden. Erzherzog Karl vertrat in Abwesenheit Napoleons den einstigen Gegner. Der Kaiser selbst traf erst am 27. März bei Compiègne mit seiner neuen Gemahlin zusammen. Am 1. April wurde in St. Cloud die Zivil-ehe geschlossen, am Tag darauf in der Kapelle des Louvre die kirchliche Trauung vollzogen. Die Erzherzogin von Österreich wurde die Frau des Mannes, den sie wenige Wochen zuvor noch gehasst und verachtet hatte. Noch zu Beginn des Jahres 1810 schrieb sie an die Gräfin Colloredo: "... ich werde gewiss nicht das Opfer der Politik sein!" Und doch sollte gerade sie das Opfer sein, das ihr Vater, Franz I., Kaiser von Österreich, der Politik schuldig zu sein glaubte. Denn er und sein Minister Metternich sahen in einer Familienverbindung mit dem Kaiser der Franzosen eine Stütze zur Erhaltung des Reiches. Marie Louise sollte die Frau des "Bonaparte", des "Korsen", des "Antichrists", des Schreckgespenstes ihrer eigenen Kindheit werden. Metternich hatte bereits seit 1807 eine Heirat des Hauses Habsburg mit Napoleon ins Auge gefasst. Er verfolgte den Plan, ein gutes Verhältnis zwischen Österreich und Frankreich zu schaffen, um für den tief erschütterten Staat eine Ruhepause und den Wiederaufbau zu gewinnen.